

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

April 04/2006

Bremer Verhältnisse

Wütend bellte der Einsatzleiter der Bremer Polizei ins Telefon: *"Die NPD trifft sich seit Jahren in einem Lokal in Lesum. Das sind nur harmlose alte Leute"*. Was der Polizist bis dahin anscheinend nicht wusste, für den 19. Januar 2006 war kein "nationaler Stammtisch" geplant. Stattdessen war der Leiter des NPD-Ordnerdienstes, Manfred Börm aus Lüneburg, geladen, um die hanseatischen Kameraden im vertrauten "BURGER RATSCELLER" über das Thema "ORDNUNG UND DISZIPLIN - STÜTZEN DES NATIONALEN WIDERSTANDES" zu belehren. Denn diesmal informierten Polizisten die "RATSCELLER"-Wirtin und ihren Schwiegersohn, einen Polizeibeamten. Der gab daraufhin, nach eigenen Informationen, *"Herrn Schwabe von der Bremer NPD"* Bescheid. Die NPD reagierte schnell und verzog sich in ein unbekanntes Lokal in der Bremer City. Polizeiwagen patrouillierten weiter vor dem "BURGER RATSCELLER", während der

Schwiegersohn Ausschau hielt, nach *"Linken, die hier herumschleichen könnten"*. Denn wie er betonte, habe er als Polizist damit Erfahrung. Unklar bleibt, warum die Bremer Polizei überhaupt die Wirtin benachrichtigte, denn bisher seien die Treffen, nach Angaben eines Sprechers, immer ohne Probleme verlaufen. Auch Nachfragen ließ die Polizei unbeantwortet.

Seit Jahren betreibt die NPD in Bremen eine Hinterzimmer-Politik, d.h. kaum öffentliche Auftritte, keine eigenen Demonstrationen, aber immer mehr szenearterne Veranstaltungen. Jörg Wrieden, Chef des NPD-Kreisverbandes Bremen-Nord, gilt auch als Initiator des Internetforums "BREMERFORUM", das sich in den letzten Wochen zu einem virtuellen Treff für parteiinterne Oppositionelle etablieren konnte. Hanseatische Parteimitglieder versuchten sich der autoritären Bundes-

führung zu widersetzen und kritisierten die *"schmutzige Absetzung"* des baden-württembergischen Landesvorsitzenden Günter Deckert. Der Parteiaustritt der drei sächsischen NPD-Abgeordneten brachte das Fass zum Überlaufen, so dass inzwischen gefordert wird, *"schonungslos die dreckigen Geschäfte der Führungsriege"* um NPD-Chef Udo Voigt und Holger Apfel aufzudecken und *"den Werteverfall"* durch *"Posten- und Geldsammler"* zu bekämpfen. Erzürnt drohte die NPD-Führung in Berlin damit, die Bremer Parteimitglieder *"unter Zwangsverwaltung"* der Niedersachsen zu stellen, wenn sie sich nicht vom "BREMERFORUM" distanzieren. Daraufhin übergaben die Betreiber den *"parteiinternen Rebellen-Treff"* ausgerechnet an den "VOLKSFRONT"-Kritiker Worch.

Andrea Röpke (aus: Der Rechte Rand, Heft 99 März/April 2006)

„Iran-Atomkonflikt“

Am Mittwoch, den 01. Februar 2006, hat der **Vorstand der St.-Stephani-Gemeinde** den folgenden Appell der Kooperation für den Frieden an Kofi Annan mit unterzeichnet:

"(...) Seit Mitte Januar spitzt sich der Konflikt zwischen Iran und dem Westen bedrohlich zu. Drohungen und Gegendrohungen steigern sich. Bald kann die Konfrontation aus dem Ruder laufen und in Sanktionen und Gewalt mit schwerwiegenden Folgen für den Weltfrieden münden.

Um eine weitere Eskalation zu verhindern, muss im Konflikt ein Moratorium eingelegt werden, um den Konfliktparteien Zeit zum sorgfältigen Überdenken ihrer Ziele und Verhaltensweisen zu geben und um neue Vorschläge und Verfahren zu entwickeln. (...)

Wir bitten deshalb den UN-Generalsekretär, sobald wie möglich eine internationale UN-Mediations-Kommission von Persönlichkeiten mit hoher und weitreichender Reputation einzuberufen. Sie soll unter seinem Vorsitz Vorschläge für

eine friedliche Lösung des Konflikts ausarbeiten und diese innerhalb eines halben Jahres der Weltöffentlichkeit unterbreiten. Die Kommission sollte mit erfahrenen Politikern ohne Amtsfunktionen sowie mit Persönlichkeiten mit hoher moralischer Autorität besetzt werden. (...)

Die Kommission bittet die iranische Regierung, während des Zeitraums ihrer Beratungen im Sinne eines Moratoriums, die Anreicherung von Uran und weitere

Forschungsarbeiten im Bereich der Nukleartechnologie auszusetzen. Alle Konfliktparteien werden aufgefordert, jegliche Drohungen gegen einander zu unterlassen. (...)

Unser Vorschlag ist mit der Hoffnung verbunden, dass (...) darüber hinaus für die ganze Region des Mittleren und Nahen Ostens sich Möglichkeiten für multinationale Konsultationen eröffnen, die weit über den jetzigen Nuklearkonflikt hinausgehen. (...)"

Ostermarsch 2006



Am Samstag, 15. April 2006, beginnt ab 11:00 Uhr am Ziegenmarkt im Steintor der traditionelle Bremer Ostermarsch und schließt mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz. Dort spricht **um 12:00 Uhr** Petra Pau (MdB Linksfraktion).

Schwerpunkt der Ostermärsche ist die drohende Kriegsgefahr durch den Atomstreit mit dem Iran.

Eine Themenrubrik und einen bundesweiten Terminkalender gibt es unter <http://www.friedenskooperative.de/om06term.htm>.

„Moderne Nazis“

So lautet der Titel des Buches von Toralf Staud, das er am 18. Januar bei der Heinrich-Böll-Stiftung in der Plantage vorgestellt hat. Nicht, dass es die Nazis nicht schon länger gibt, am Beispiel der NPD zeigt Staud, dass die modernen Nazis viel dazugelernt haben. Vor allem in den neuen Bundesländern, die die Nazis gerne als Mitteldeutschland bezeichnen, ist der Zulauf für die NPD groß. Das liegt nicht an dem beschränkten Horizont der Bevölkerung, sondern unter anderem an der systematischen Zerstörung der sozialen Bindungen nach der „Wiedervereinigung“. Und dass gerade hier ein perfekter Zugang zu den jungen Menschen liegt - sie haben das Leben noch vor sich, aber keiner braucht sie - ist dann leicht nachvollziehbar. In seinem Buch zeigt es den Weg der NPD von einer Partei von Kommunistenhassern, nationalistischen Christen und „Hitlerromantikern“ zu einer „revolutionäre Kaderpartei“, die den nationalen „Sozialismus“ anstrebt, auf. Da können Nazis völlig unkompliziert mit Palästinensertuch und Che-Guevara-T-Shirt gegen den US-Imperialismus demonstrieren.

Aber ist die NPD wirklich so gefährlich? Haben sie bei der Bundestagswahl 2005 nicht lächerliche 1,6 % bekommen? Ein Trugschluss: *„Über Rechtsextremismus wird in Deutschland entweder hysterisch oder gar nicht geredet. Rechtsextremistische Parteien sind immer dann ein Thema, wenn sie bei Wahlen mehr als fünf Prozent der Stimmen erhalten. Die NPD hat bei der Bundestagswahl 2005 ein - auf den ersten Blick - schwaches Ergebnis eingefahren, und etwas Besseres konnte ihr kaum passieren. Nun werden sich alle zufrieden zurücklehnen und glauben, das Problem habe sich erledigt. (...) Und die NPD kann in Ruhe weiterarbeiten. In einigen Regionen Ostdeutschlands ist sie auf einem schleichenden Vormarsch, dort erodiert längst die Demokratie. (...) Gegenüber 2002 hat*

sich ihr Stimmenanteil vervierfacht.“ Ein anderer Punkt, der mich überrascht hat, ist seine klare Position gegen die Gleichsetzung von „Rechts“ und „Links“: *„Wer die PDS mit der NPD auf eine Stufe stellt, verharmlost die Rechtsextremisten. Die Postkommunisten sind längst eine staatstragende Partei geworden, die NPD aber will diesen Staat stürzen. Die PDS hat in den vergangenen 15 Jahren dafür gesorgt, dass auch die Wiedervereinigungsgegner in der Bundesrepublik angekommen sind, sie hat die DDR-Nostalgiker in die parlamentarische Demokratie integriert - in der Oppositionsrolle zwar, aber doch als Teil der Ordnung. Die*

NPD dagegen will eine „neue Ordnung“, und sie kann sich nicht versöhnen mit dem Parlamentarismus.“

Wer immer noch Lust hat das Buch „Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD“ zu lesen, sollte es tun! Es ist in zweiter Auflage im Kiepenheuer und Witsch Verlag, Köln 2005, erschienen. Es ist kartoniert, kostet 8,90 EUR und hat 232 Seiten. (ISBN 3-462-03638-6). Erfreulicherweise gibt es neben dem Literaturverzeichnis auch ein Namensregister.

Gerold Fleißner

„Verkehrte Welt ...“

Gedankensplitter von Herbert Breidbach

... Halberstadt und die Erpressung

Da untersagt der Landkreis Halberstadt in Sachsen-Anhalt ein Konzert des Liedermachers Konstantin Wecker, das unter dem Motto "NAZIS RAUS AUS DIESER STADT" in einer Schule in Halberstadt stattfinden sollte. Warum? Weil die NPD dagegen mit der „Begründung“ protestierte, sie sehe darin einen unzulässigen Wahlkampf für die Linkspartei. Erfreulicherweise hat dieses "ungeheure Ärgernis", wie Wecker das Verbot nannte, vielfache, scharfe Kritik hervorgerufen. Im Weser-Kurier vom 09. März schließt die Journalistin Christine Kröger ihren Kommentar mit den Worten: *„... wenn die NPD mit ihrer Strategie aus skrupelloser Ausnutzung demokratischer Freiheit und wenig kaschierter Gewaltanwendung andernorts ähnlich erfolgreich ist, könnte die verkehrte Welt in Halberstadt zur schlimmen neuen Welt der Ewiggestrigen werden.“*

Leider - so möchte ich hinzufügen - sind derartige Entscheidungen politischer und gerichtlicher Instanzen, die Neofaschis-

mus begünstigen und sich gegen Antifaschisten richten, in der BRD kein Einzelfall, sondern fast schon alltäglich.

... Die USA drohen dem Iran

Dann lese ich noch: Dick Cheney, Vizepräsident der USA, droht dem Iran mit „bedeutsamen Konsequenzen“, falls das Land im Atomstreit nicht einlenkt. Die USA hielten sich alle Optionen offen um dem „unverantwortlichen Verhalten des Regimes entgegenzutreten“. Nun ist mir das gegenwärtige Regime im Iran ebenso unsympathisch wie seinerzeit das des Saddam Hussein im Irak, aber der Irak war damals nicht im Besitz von Atomwaffen und der Iran ist es heute nicht!

Es wäre deshalb unverantwortlich, ja verbrecherisch, erneut eine durch nichts begründete militärische Aktion zu starten. In den vielfältigen außerparlamentarischen antifaschistischen und Friedensaktionen der nächsten Wochen wird deshalb sicherlich gegen die auf Krieg hinauslaufende Politik der USA verstärkt protestiert und von der Merkel/Münterfering-Regierung eine klare Absage an diese Politik gefordert werden.

Vorankündigungen

In Kürze gibt es eine Reihe von Neuerscheinungen. Rechtzeitig zum 100. Geburtstag eines der bedeutendsten marxistischen Juristen verlegt der Hamburger VSA-Verlag eine 600 Seiten starke Biographie. In bewusster Verarbeitung seiner Erfahrungen aus Weimarer Republik und Faschismus beeinflusste und inspirierte Wolfgang Abendroth in den 60er und 70er Jahren die traditionelle westdeutsche Linke. Er hielt es für unabdingbar, Verteidigung und Ausbau des demokratischen und sozialen Rechtsstaats in Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung einzubeziehen. Die richtige politische Programmatik und moralische Integrität stellt er stets über reale Massenwirksamkeit. Die ver-

dienstvolle Abendroth-Biographie des Bremer Juristen Andreas Diers hebt darauf ab, dass Wolfgang Abendroths juristische, politische und historische Analysen *"ohne seine früheren Schriften nicht vollständig zu verstehen sind"*.

Andreas Diers, Staat - Demokratie - Arbeiterbewegung, Leben und Werk von Wolfgang Abendroth 1906 - 1948, VSA Verlag Hamburg, 600 S., € 39,80, ISBN 3-89965-168-5

Zum anderen erscheint im EPO-Verlag in Antwerpen ein zweisprachiger Gedichtband von Ina Stabergh, mit 28 Fotos und 29 Gedichten, entstanden unter dem Ein-

druck einer Gedenkfahrt nach Neuengamme, vor zwei Jahren ins Deutsche übersetzt. Sechs der Gedichte wurden vertont, mit einem belgischen Chor in der Kirche von Meensel zusammen mit weiteren Liedern aus und über die Zeit des Widerstands gegen die Besatzungsmacht aufgenommen, die CD wird auch in Kürze vorliegen.

Ina Stabergh, Neuengamme, „Ik kwam terug“ mit 28 Fotos von Marc Cauwbergs, dt. Übers. Raimund Gaebelein, 88 S. bebildert, EPO Verlag, Berchem-Antwerpen, 12,50 €, ISBN 90-8088-324-7.

Raimund Gaebelein

Von braunen Fallen

Die Ausstellung des Verfassungsschutzes, „DIE BRAUNE FALLE“, wurde vom 10. bis 24. März im Wallsaal der Stadtbibliothek gezeigt. Inhaltlich kann ich sagen: „Es geht, nicht genial, aber etwas besser als befürchtet“. Bemängeln muss ich unter anderem, dass die Ausstellung dem Nazibild von vor zehn Jahren entspricht. Sind doch fast alle von ihnen im Skinheadlook. Sicherlich tauchen hier und da auch ein paar Behaarte auf (z.B. David Irving), aber ein Gesamtbild wird dort nicht vermittelt. Die Darstellung der „typischen“ Erkennungszeichen bleibt bei dem rasierten Schädel, den Springerstiefeln, der Bomberjacke und den einschlägigen Aufnäher oder Tätowierungen. Dass ein Großteil heute wie der nette Mann von nebenan aussieht, zeigt die Ausstellung nicht. Zum Schmunzeln gibt es auch etwas, und zwar das Bild der Unterhose mit dem „WHITE-POWER-SPERMIMUM“. Zeigt sich hier doch eindeutig: Der Nazikader ist auch nur geldgeiler Kapitalist und das „Fußvolk“ auch nur dummer Konsument.

Ich will der Ausstellung gar nicht einen gewissen Informationsgehalt absprechen, doch sie bleibt in Ansätzen stecken. Denn viel problematischer ist das, was nicht gezeigt bzw. gesagt wird. Es tauchen kaum Namen auf. Da heißt es „verurteilter Rechtsextremist“, „rechter Straftäter“ oder sogar „NPD-Bundesvorsitzender“, ohne Udo Voigt zu erwähnen. So fehlt vollständig auch der Bereich der Grauzone. Die Männer (Frauen sind kaum zu finden), die im Hintergrund agieren. Mit keinem Wort werden die Stoibers, Schäubles oder Schilyls, also die Brandstifter, erwähnt. Nirgendwo tauchen die Schnittstellen zwischen Konservativen und Neofaschisten auf, z.B. Weikersheim, wo auch die Motschmänner gerne referieren. Kein Wort zu den Finanziers, wie z.B. Siegfried Fritz Tandler (gest. 2000) aus Bremen.

Keine Erwähnung finden auch staatliche Finanzquellen (Wahlkampfkostenerstattung, V-Männer-Gehälter). Und letztendlich vermittelt die Ausstellung den fatalen Eindruck, dass der Neonazismus ausschließlich ein Jugendproblem ist.

Zwickmühle. Sind es doch vornehmlich die „Linken“, also Antifas, Autonome und Organisationen wie die VVN-BdA, demzufolge genau die, die der VS immer wieder kriminalisiert.

Wer freundlich fragt, bekommt ein Infopaket, in dem neben einer kleinen Broschüre über die Ausstellung, einige weitere Infohefte, der VS-Bericht 04, eine CD usw. enthalten sind. Tenor ist aber wie der ebenfalls enthaltene Schlüsselanhänger deutlich macht: „ZEIGT DEM EXTREMISMUS DIE 'ROTE' KARTE!“ Wo über „Rechtsextremismus“ geredet wird, muss auch der „Linksextremismus“ deutlich gemacht werden. Totalitarismustheorie pur! Noch etwas Versöhnliches am Schluss: Im Flyer der Stadtbibliothek gibt es eine umfangreiche Auflistung, wo man Hintergrundinformationen bekommen kann. Hier ist auch die Internetseite der Bremer VVN-BdA angegeben.

Gerold Fleßner



Ist das der „typische“ Nazi ?

Vollkommen ausgespart wird, was jede/r Einzelne dagegen machen kann, wo es Hilfe gibt, wer sich gegen Nazis engagiert. Hier kommt der VS natürlich in eine

Ich empöre mich!

In einigen Artikeln habe ich mich schon über Urteile verschiedener Gerichte ausgelassen und ausgesprochen, dass bei vielen Richtern die Robe immer noch bzw. schon wieder "braune Flecken" hat. Das wird meines Erachtens auch deutlich an einem kürzlichen Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes, das die Beschwerde von vier Griechen abgewiesen hat, deren Eltern bei einem Massaker einer SS-Einheit am 10. Juni 1944 in Distomo bei Delphi ermordet wurden. Die SS hatte etwa 300 alte Menschen, Frauen, Kinder und Säuglinge ermordet und das Dorf niedergebrannt.

Seit Jahrzehnten forderten die Griechen Schadensersatz! Aber jetzt liest man: „Die höchsten Richter begründen die ungleiche Behandlung im Vergleich zu Ju-

den und Zwangsarbeitern damit, die SS-Einheit sei Bestandteil der staatlichen Streitkräfte des „Deutschen Reiches“ gewesen.“ Nach der international geltenden Haager Landkriegsordnung würden Verantwortliche für Völkerrechtsverbrechen von Staaten zwar strafrechtlich zur Verantwortung gezogen und es gäbe die Möglichkeit von Entschädigungsabkommen zwischen betroffenen Staaten. Einzelpersonen hätten aber keinen individuellen Anspruch auf Geldzahlungen zur Wiedergutmachung (im WK vom 04.03. nachzulesen).

Mit solchen Beschlüssen werden meines Erachtens die Verbrechen der SS bagatellisiert.

Friedel Becker

Auch auf deutschem Boden lagern Atombomben

Der französische Staatspräsident droht mit dem Einsatz von Atomwaffen. Schon vor zehn Jahren erregte Chirac weltweite Proteste gegen die von ihm befohlenen Atomtests im pazifischen Mururoa-Atoll. Das Bremer Friedensforum hat damals während einer Hiroshima-Nagasaki-Mahnwache Hunderte von Protestfaxe vom Bremer Marktplatz aus nach Paris gesendet (und den französischen Konsul in der Töferbohmstraße aufgesucht). Obwohl Jacques Chirac den Iran nicht ausdrücklich nennt, zielt die Drohung ge-

gen ein Land, das keine Atomwaffen besitzt. Chirac dagegen kann mit der force de frappe 350 Atomraketen (von U-Booten und Flugzeugen) abschießen und dabei die ganze Welt zertrümmern. Von der deutschen Regierung erwarten wir, dass sie die französische Regierung zur Besinnung bringt.

In diesem Zusammenhang erinnern wir daran, dass auch auf deutschem Boden immer noch A-Waffen lagern, nämlich etwa 150 auf dem Flughafen Ramstein und Büchel. 60 dieser Waffen, jede mit

einer bis zu 6-fachen Sprengkraft der Hiroshima-Bombe, würden im Kriegsfall deutsche Bundeswehripiloten mit deutschen Tornado-Jets in die eingeplanten Ziele steuern. Unsere Regierung muss diese "nukleare Teilhabe" kündigen und den Abzug der Waffen aus Ramstein und Büchel veranlassen. Darüber hinaus ist sie gefordert, die Initiativen zu einem generellen Verbot der Produktion und Lagerung von Atomwaffen voranzutreiben.

Ernst Busche

Termine im April 2006

Eleftheria lädt ein

Am Donnerstag, 30. März um 19:00 Uhr liest Fritz Starke in der Buchhandlung Leuwer, Am Wall, aus seinem neuen, im Idensee Verlag in Oldenburg erschienenen Kretabuch „ELFETHERIA HAT EINGELADEN“ (ISBN 3-89995-290-1). Es schildert Begegnungen und bewegende Erlebnisse mit den Bewohnern Eleftherias. Die Begrüßung macht Klaus Plückebaum, die Einführung hält Arn Strohmeier.

Besuch der Ostertorwache

Beinahe 170 Jahre diente das Polizeigefängnis als Gefangenenhaus, Gestapo-verhörzentrum, Polizeigewahrsam und zuletzt als Abschiebeknast. Von 1933 - 45 waren hier in den Kellerräumen Hunderte Verfolgte brutalen Verhören ausgesetzt. In den Tagen um den 01. April 1933 wurden 228 politische Gefangene ins KZ Missler gebracht. Unklar war, wie lange man eingesperrt war, wohin man von hier gebracht wurde, Untersuchungsgefängnis, Zuchthaus, Konzentrationslager, zermürend das Warten auf den Prozess. An den Wänden sind Notizen in verschiedenen Sprachen eingeritzt, die letzten datieren vom 19. April 1945, eine Woche vor der Befreiung Bremens. Fünf Wochen wartete die 16jährige Alaja Beljanowna auf ihren Transport ins KZ Oranienburg.

Ein Zellentrakt mit fünf Zellen ist noch zu besichtigen. Wir treffen uns **am Samstag, den 01. April 2006 um 11:00 Uhr** am rechten Seiteneingang zur Ostertorwache am Wall. Anmeldungen bitte umgehend im Büro (382914) oder bei Raimund (6163215 oder 0172/9822790).

Ostermarsch 2006

Am Samstag, 15. April beginnt ab 11:00 Uhr am Ziegenmarkt im Steintor der traditionelle Bremer Ostermarsch und schließt mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz. Dort spricht um 12:00 Uhr Petra Pau (MdB Linksfraktion). Schwerpunkt der Ostermärsche ist die drohende Kriegsgefahr durch den Atomstreit mit dem Iran.

Stolpersteine in Gröpelingen

Drei Stolpersteine sollen von Freitag, 21. April, vor der Johann-Kühn-Straße 24 an die jüdische Kaufmannsfamilie Littmann erinnern. Auf Antrag der Linkspartei.PDS hatte der Beirat Gröpelingen Ende November 2004 zugestimmt, der Deportation und späteren Ermordung Hermann Littmanns, seiner Frau Rachela und ihrer Tochter Fanny mit drei Stolpersteinen und einer Einladung an Enkel und Urenkel zu gedenken. Den beiden Söhnen Leon (28 Jahre) und Kiwa (34 Jahre) gelang Ende 1936 die Ausreise nach Philadelphia/ USA.

Die übrige Familie wurde am 27.10.1938 nach Polen ausgewiesen. Sie durften nichts mitnehmen, die Polizei beschlagnahmte ihre Wertgegenstände und ihr Vermögen. Eine gute Bekannte der Familie, Frau Charlotte Lange, war gehalten, den Haushalt auflösen und die Steuerbehörden befriedigen. Persönliche Gegenstände, die sie über einen Spediteur nach Kalusz schickte, kamen dort nie an. Hermann Littmann wurde nach dem Einmarsch der SS-Einsatzgruppen 1941 erschlagen, Rachela und Fanny Littmann vermutlich in einem Vernichtungslager oder auf dem Weg dorthin ermordet. Einzig Rosa Littmann entging

dem Tod. Die drei Stolpersteine werden im Beisein der Familienangehörigen **am Freitag, 21. April um 14:00 Uhr** vor der Johann-Kühn-Straße 24 eingeweiht.

Zum 125. Geburtstag Hans Paasches

am Donnerstag, 27. April, findet im Hafenumuseum im Speicher XI in Walle eine Lesung von und über Hans Paasche statt, der im Mai 1920 von rechtsradikalen Soldaten ermordet wurde. Im Vordergrund steht sein Eintreten gegen Krieg und Imperialismus, die Lesung der Texte von und über Hans Paasche wird untermauert von afrikanischen Trommeln und Marschrhythmen.

Tercer Mundo in Bremen

Mitreibende Stimmung bei kubanischer Volksmusik, Son- und Salsaklängen verspricht eine Gasttournee der 24köpfigen kubanischen Tanz- und Musikgruppe „TERCER MUNDO“ **am 04. Mai um 19:30 Uhr** im Konsul-Hackfeld-Haus in Bremen. Die Künstler wollen uns ihre Kultur näher bringen und zugleich Geld für die Unterstützung von fünf illegal inhaftierten Kubanern in den USA sammeln. Karten gibt es im Vorverkauf für 10,- EUR (erm. 5,- EUR).

Geburtstage im April 2006

Georg Gumpert jun. 11.04., 73 J.

**Herzlichen Glückwunsch
vom Landesvorstand**

„Der Bremer Antifaschist“, kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen, erreichbar.

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.vvn-bda.de/bremen

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0172-9822790) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den „Bremer Antifaschist“ probeweise / regelmäßig beziehen.

Name _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Bremen, den _____